

Mit diesem polemisch akzentuierten Bekenntnis zu seinem kleinbürgerlichen Demokratentum von 1848, das wir genügend kennen, mußte er in einer zunehmend aus industriellen Proletariern zusammengesetzten Partei wie der Sozialdemokratie unrecht bekommen, selbst wenn er sich über Taktlosigkeiten, ja beleidigende Unterstellungen mit Recht beschwerte. Auch Auseinandersetzungen prinzipieller Natur werden nicht immer mit sachlicher Ausgewogenheit geführt.

Es war allerdings manches beachtenswert, was Engelberg aus echter demokratischer Sorge über den kostspieligen Militarismus und die Möglichkeiten seiner Bekämpfung sagte. So wenn er meinte: „Die sozialdemokratische Partei ist die einzige, welche den Kampf gegen die Milliardenausgaben und für eine vernünftige Wirtschaftspolitik im Deutschen Reich konsequent führt. Auf Grund dieser Tatsache müßte die Bewegung in kleinbürgerlichen und ländlichen Bezirken viel bessere Fortschritte machen.“⁴⁷ Aber Schreier und Heißsporne würden dies verderben. Offensichtlich ließen sich die „bürgerlichen Parteimitglieder“ nicht allein von ihrer sozialen Existenz und ihrer traditionellen Denkweise leiten, sondern auch von dem Bemühen um erfolgreiches Wirken im sozialen Milieu ihrer Heimat. Engelberg glaubte noch an eine „allmähliche Änderung in der Gedankenwelt der bäuerlichen Bevölkerung“. Das sei aber nicht durch „1 1/2 Zentner Flugblätter“ zu erreichen, auch wenn ihr Verteilen parteiorganisatorisch eine noch so große Leistung sei, sondern nur durch ständiges Aufsuchen der Bauernfamilien und mündliche Aussprachen. Aber gerade das bezweifelten viele – hierin herrschte tiefer Unglaube – eigentlich in der ganzen Sozialdemokratie. Immerhin schrieb ein solch optimistisches Naturell und sonst heimatverbundener Mann wie der Reichstags- und badische Landtagsabgeordnete Adolf Geck – übrigens vom Berliner Reichstag aus – an Wilhelm Engelberg: „Nur Proleten treten für uns ein, der Bauer wird trotz alledem vom Schwarzen eingeseift.“⁴⁸

Hatte der in Offenburg wohnende Adolf Geck, der dort eine Buchdruckerei leitete und das Wochenblatt „D'r alt Offeburger“ herausgab, immer wieder Verständnis für die alten Haslacher Sozialdemokraten, so stießen diese auf anderer Ebene auf harte Gegnerschaft. Da die Sozialdemokratie nach den amtlich abgegrenzten Wahlbezirken organisiert war, spielte in diesen ganzen Auseinandersetzungen die Parteiorganisation von *Lahr* (und nicht die von Offenburg, die dem 7. Wahlkreis zugeordnet war) als sogenannter Vorort eine große Rolle. In dieser vornehmlich protestantischen Stadt mit einer großen Garnison und einer relativ starken (vor allem tabak- und holzverarbeitenden) Industrie stand die Sozialdemokratie fast ausschließlich dem Nationalliberalismus, also dem badisch-

⁴⁷ Ebd.

⁴⁸ A. Geck („Berlin NW 7, den 11. XI. 1902. Reichstag.“) an W.E. in StAH, Mappe 6.